

Die Tora



„Mose empfing die Tora vom Sinai und überlieferte sie Josua, Josua den Ältesten und die Ältesten den Propheten. Und die Propheten überlieferten sie den Männern der großen Versammlung.“
(Sprüche der Väter 1,1)

Mose erhält die Gesetzestafeln,
Regensburger Pentateuch, um 1300

„Tora“ (Weisung, Lehre, Gesetz) bezeichnet im engeren Sinn die fünf Bücher Mose, die nach traditioneller Vorstellung Gott am Sinai offenbart hat. In einem erweiterten Sinn ist auch die Bibel in ihrer Gesamtheit mit den Prophetentexten und den poetischen Schriften gemeint. Der Begriff ist somit nicht eindeutig definiert und wird auch innerhalb der Hebräischen Bibel verschieden verwendet. In der Tora sind unterschiedliche Textarten aus dem ersten vorchristlichen Jahrtausend gesammelt (Gesetze, Erzählungen, Mythen etc.), die jahrhundertlang mündlich weitererzählt und dabei auch immer wieder bearbeitet wurden und zu deren Entstehung es in der Forschung zahlreiche Hypothesen gibt.

Mit dem Untergang von Juda 587 v. Chr. und dem darauf folgenden ersten, babylonischen Exil wurde der Prozess der Verschriftlichung der Texte vorangetrieben, um dem heimatlosen Volk Identität und Orientierung zu verschaffen. Die Herrschaft der Perser ermög-



Torarolle

lichte die Rückkehr aus dem Exil, und als 516 v. Chr. der zweite Tempel eingeweiht wurde, konnten diese Schriften erstmals zentral gesammelt und aufbewahrt werden.

Verbreitung der Schrift

Seit dem 3. Jh. v. Chr. existierte für die Diasporagemeinde in Alexandria eine griechische Übersetzung (Septuaginta) der Hebräischen Bibel, später kamen auch aramäische (Targumim), lateinische und viele Tochterübersetzungen hinzu. Im 1. Jh. n. Chr. wurde Juda zur römischen Provinz Judäa. Von 66-70 kam es dort zum jüdischen Aufstand gegen Rom, der von der römischen Übermacht

niedergeschlagen wurde und mit der Zerstörung des Tempels endete. Ohne den Tempel gab es für die Juden kein Zentralheiligtum mehr, an dem die wichtigsten religiösen Riten vollzogen werden konnten, den Überlebenden waren nur noch die heiligen Schriften geblieben, um sich weiterhin als Volk zu definieren: **das Volk des Buches, das Volk der Tora.**

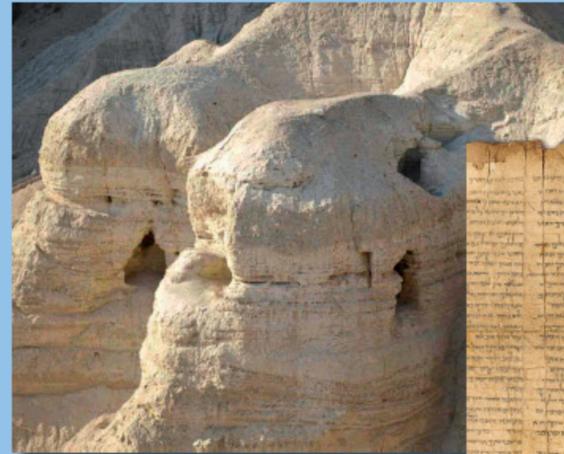


Rekonstruktionsmodell des herodianischen Tempels

Die Schriftrollen von Qumran

Von 1947 bis 1956 wurden in den Höhlen von Qumran in der Nähe des Toten Meeres zahlreiche Handschriften gefunden, die teilweise sehr gut erhalten sind und etwa zwischen dem 2. Jh. v. Chr. und dem 1. Jh. n. Chr. geschrieben wurden. Diese Textrollen, darunter

eine vollständige Jesajarolle, wurden während des jüdisch-römischen Krieges von einer jüdischen Gemeinschaft dort versteckt. U.a. bestätigten diese Textfunde die Texttreue des um ca. 100 n. Chr. kanonisierten Konsonantentextes der Hebräischen Bibel.



Höhlen von Qumran



Teil der Jesajarolle

Die Tora im religiösen Leben

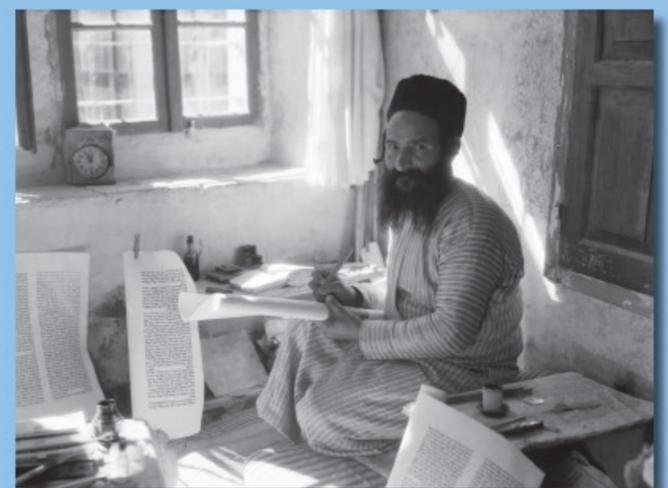
Die Tora war und ist für den frommen Juden der Weg, um im Glauben zu leben, und ist ihm Ausdruck des Bundes, den Gott am Sinai mit dem Volk Israel geschlossen hat und in dem dieser Gott als der einzige und wahre Gott anerkannt wird. Dieser Text ist heilig. Für den liturgischen Gebrauch wird er auf Pergamentrollen geschrieben, und sowohl Abschrift als auch Aufbewahrung der Torarollen erfordern besondere Maßnahmen.



Torazeiger („Jad“)

Dem professionellen Schreiber darf kein einziger Fehler unterlaufen, und bei der Toralesung wird aus Ehrfurcht vor dem Text die

seiner nicht berührt, sondern es wird mit einem speziellen Zeiger, einer sog. „Jad“ (hebr. „Hand“) darauf gedeutet. Nach Gebrauch werden die Rollen in besonderer Weise umhüllt und in einem Schrein in der Synagoge aufbewahrt. Rollen, die nicht mehr lesbar sind, kommen in spezielle Aufbewahrungsräume für heilige Utensilien, in sogenannte ‚Genizoth‘.



Toraschreiber